## *BIS AUF's BLUT*

**Artikel**

Eingetragen von:

Geschrieben am: 06.09.2007 12:10:00

**GeschÃ¶pfe der Nacht**

**Artikel von Reptomaniac**

Zu dem Unheimlichsten, was wir aus dem Gebiet der Mythologie kennen, gehÃ¶ren die Geschichten um Vampire, jene Untoten, die den Lebenden das Blut aussaugen..

**Das historische Vorbild**

Das Bild des Vampirs, das wir heute vor Augen haben, wurde hauptsÃ¤chlich durch die literarischen Werke des ausgehenden 19. Jahrhunderts - genannt seien hier Sheridan Le Fanus ErzÃ¤hlung "Camilla" von 1872 und natÃ¼rlich Bram Stokers berÃ¼hmter Roman "Dracula" aus dem Jahre 1879 - geprÃ¤gt.

Stoker war Ã¼brigens Mitglied im "Hermetic Order of the Golden Dawn": http://en.wikipedia.org/wiki/The_Hermetic_Order_of_the_Golden_Dawn,_Inc. und www.hermeticgoldendawn.org/index.shtml

Die Vorlage fÃ¼r Dracula waren Legenden, die sich um den von 1431 bis Ende 1476 / Anfang 1477 lebenden Vlad III. Draculea, Sohn der Vlad II. Dracul und der transsylvanischen Prinzessin Cneajna, bildeten. [Auf Greyhunters Seite heisst es hierzu: Draculas eigentlicher Name lautete Vlad Basarab, genannt wurde der Woiwode der Walachei aber nur Vlad Tepes [Vlad der PfÃ¤hler] oder Draculea [Sohn des Dracul. Dracul wird abgeleitet vom lateinischen Wort Draco = Drache].

Im Volksmund erfuhr sein Beiname Draculea bald einen Bedeutungswandel - aus Draco, dem Drachen wurde Dracu, der Teufel. Aus Draculea - Sohn des Drachen, wurde also Draculea - Sohn des Teufels! (http://vladdracul.uboot.com/blog/vladdracul)].

Sein Regime wÃ¤hrte sechs Jahre und er galt seinen Zeitgenossen als Ã¤uÃŸerst grausam. So befestigte er den tÃ¼rkischen Gesandten deren Turbane mit kleinen NÃ¤geln auf dem Kopf, nachdem sie sich weigerten, diese vor ihm abzunehmen. Die Armen des Landes lud er zu einem Gastmahl, lieÃŸ nach dessen Ende alle TÃ¼ren verriegeln und den Saal mit allen Menschen niederbrennen,  um sie von ihren "Sorgen zu befreien". Seine LieblingsbeschÃ¤ftigung war jedoch das PfÃ¤hlen ihm unliebsamer Zeitgenossen, wobei es ihm noch ein besonders VergÃ¼gen bereitete, inmitten der Leichen zu speisen.

Wer sich wÃ¤hrend eines solchen Mahls Ã¼ber den Leichengeruch beschwerte, wurde kurzerhand ebenfalls gepfÃ¤hlt. Die Zahl der UnglÃ¼cklichen, die auf diese schreckliche Art und Weise um ihr Leben kamen, geht in die 'zigtausende', was ihm nach seinem Tod den Beinamen "Tepes" (der PfÃ¤hler) einbrachte. Seine auch fÃ¼r die damalige Zeit auÃŸerordentliche Grausamkeit, seine Angewohneit, das Blut seiner Opfer zu trinken und die Tatsache, dass "Draculea" neben "Drachensohn" auch "Sohn des Teufels" heiÃŸt, trugen wesentlich zum Bild des Vlad Tepes als unmenschlichem Blutsauger bei. Vlad III. Draculea wurde, nachdem er von den TÃ¼rken gefangengenommen wurde, Ende 1476 / Anfang 1477 enthauptet, sein Kopf in Honig eingelegt und nach Konstantinopel (das heutige Istanbul) gebracht. Seine Leiche soll im Kloster von Snagov bestattet sein. Seltsamerweise war das Grab leer, als man es 1931 Ã¶ffnete.

Im Jahre 1922 kam Friedrich Wilhelm Murnaus Meisterwerk "Nosferatu, Eine Symphonie des Grauens" mit Max Schreck (!) in der Rolle des vamprischen Grafen Orlock in die Kinos. Dabei handelte es sich um eine nicht autorisierte Verfilmung von Stokers Roman, daher die NamensÃ¤nderungen. In den folgenden Jahren gab es dann bis heute unzÃ¤hlige Filme - mehr oder weniger sehenswert - Ã¼ber das Dracula-Motiv, wobei die meisten allerdings auÃŸer dem Namen nichts mit der Romanvorlage zu tun hatten ErwÃ¤hnt seien hier nur die Hammer-Studios, die in den 1960er Jahren  eine ganze Serie von Dracula-Filmen mit Christopher Lee in der Titelrolle auf den Markt. warfen, die das gÃ¤ngige Bild Ã¼ber Vampire stark mitprÃ¤gten.

In dem 1732 entstanden Werk "Acten-mÃ¤ÃŸige und UmstÃ¤ndliche Relation von denen Vampiren oder Menschen-Saugern, Welche sich in diesem und vorigen Jahren, im KÃ¶nigreich Servien herfÃ¼rgethan" werden etliche FÃ¤lle von Vampirismus beschrieben. Interessanterweise werden aber nicht nur FÃ¤lle geschildert, in denen Menschen den Untoten zum Opfer fallen, sondern auch Tieren wird das Blut ausgesaugt.

"War gleichdals ein Weib, nahmens Miliza beylÃ¤uffig 60. Jahr alt, in dem vorberÃ¼hrten Stand, welche nach 3. Mona[13]then Kranckheit mit Tod abgegangen, und vor 90. Tagen begraben worden, nach der Leute Aussage jetziger Zeit den Anfang derer Vampiren gemacht haben soll, zumahln sie das Fleisch von denen Schaafen, so von denen Vampiren getÃ¶dtet worden, gegessen hat"

"... in der TÃ¼rckischen Sprache Vampiren oder Menschen-SÃ¤uger genennet, welche Capable seyn in kurzer Zeit ein gantzes Dorff an Menschen und Vieh zu ruiniren, weswegen fast tÃ¤glich hÃ¤uffige Klagen bey hieÃŸiger Regierung deswegen einlauffen;"

Diese Berichte, nach denen auch Tiere von Vampiren getÃ¶ten wurden, schlagen eine BrÃ¼cke zu den unheimlichen Cattle-Mutilations, bei denen ja bekanntlich verstÃ¼mmelte Tierkadaver vÃ¶llig blutleer aufgefunden werden.

**Vampire in anderen Kulturen**

Der Vampirglaube in Europa stammt ursprÃ¼nglich aus dem Karpatenraum und hat sich von dort aus Ã¼ber Serbien, RumÃ¤nien, Griechenland und Bulgarien verbreitet. Nicht nur aus dem sÃ¼dosteuropÃ¤ischen Raum kennen wir Vampire oder vampirÃ¤hnliche Wesen. Wir finden sie auf der ganzen Welt. Hier sei nur eine kleine Auswahl vorgestellt:

Im antiken Griechenland war die Lamia (oder Lamo) bekannt, ein weibliches Vampirgespenst, dass sich vom Blut lebender Menschen ernÃ¤hrt. Der im ersten nachchristlichen Jahrhundert lebende Apollonius von Tyana soll seinen SchÃ¼ler Menippus aus der Gewalt einer Lamia befreit haben. Dieser SchÃ¼ler wollte eine reiche Frau aus PhÃ¶nizien heiraten und lud Apollonius zur Hochzeit ein. Der Meister erkannte aber, dass die ganze reichgedeckte Tafel nur ein Trugbild war und schlieÃŸlich gab auch die Braut ihre wahre Natur zu erkennen. Sie gestand, dass sie Menippus mÃ¤sten wollte, denn sie ernÃ¤hre sich von Menschenleibern. Besonders das Blut habe es ihr angetan. Hier scheinen wir auch ein Vorbild fÃ¼r die Hexe im bekannten MÃ¤rchen von HÃ¤nsel und Gretel zu haben.

In Schottland gibt es die verfÃ¼hrerische Vampirin Baobhan-Sith, die jungen MÃ¤nnern in Gestalt eines schÃ¶nen, grÃ¼ngegekleidet MÃ¤dchens vor allem in der freien Natur und im Wald auflauert, um sie dann bis auf den letzten Tropfen Blut auszusaugen.

Ebenfalls eine Vampirin ist die Aswang von den Philippinen. WÃ¤hrend des Tages eine schÃ¶ne Frau, saugt sie nachts in Gestalt eines fliegenden Ungeheuers besonders gern das Blut kleiner Kinder. Sie kann auch den Schatten von einem Menschen auflecken, der bald darauf sterben muss.

Als Abwehr gegen sie soll man sich mit Knoblauchsaft einreiben.

Im nÃ¶rdlichen China kennt man die Fu-Li. Hier handelt es sich aber um einen Tier- genauer gesagt um einen FuchsdÃ¤monen, der sich laut Sage nach 50 Jahren in eine Frau, nach 100 Jahren in ein junges MÃ¤dchen und nach 1000 Jahren in einen sogenannten "himmlischen" Fuchs mit neun SchwÃ¤nzen verwandeln kann. Diese FuchsdÃ¤moninnen sollen nÃ¤chtens jungen Studierenden erscheinen und sie verfÃ¼hren. Dabei saugen sie ihnen die Lebenskraft aus, um ihr eigenes Leben zu verlÃ¤ngern. Mit den Hu-Li vergleichbar sind die Koki-Teno aus Japan. Japanischen Ursprungs sind auch die Oni, berÃ¼chtigt fÃ¼r ihren Blutdurst und ihre kannibalistischen Vorlieben.

**Der Chupacabra**

Als TierdÃ¤monen bzw. Tiervampir kann wahrscheinlich auch der besonders in SÃ¼damerika auftretende Chupacabra(s) (Spanisch fÃ¼r "Ziegensauger") gezÃ¤hlt werden. Die reale Existenz dieses Wesens ist umstritten und die mÃ¶glichen ErklÃ¤rungen reichen von bloÃŸer Phantasie Ã¼ber eine noch unentdeckte Spezies, aus einem Genlabor entwichene mutierte Tiere bis hin zu auÃŸerirdischen Tieren, die sich nun auf unserem Planeten angesiedelt haben.

In den 90'er Jahren kamen in der Karibik die ersten Meldungen Ã¼ber  aufgefundene Kadaver von Nutztieren auf, denen das Blut ausgesaugt war. Die Tierleichen wiesen kleine Einstiche auf, die an Vampirbisse erinnerten. Schon Jahre vorher war in dieser Region die Rede von einem ungehenden VampirdÃ¤mon die Rede.

Die Beschreibung des Chupacapra ist hÃ¶chst unterschiedlich, aber im allgemeinen soll er eine KÃ¶rpergrÃ¶ÃŸe von ca. eineinhalb Metern haben. Die mandelfÃ¶rmigen Augen haben im Vergleich zum Kopf Ãœbergrosse und erinnern an die von Greys. Das Wesen besitzt scharfe ReiÃŸzÃ¤hne und lange Krallen. Auf dem RÃ¼cken trÃ¤gt er einziehbare grÃ¼n-gelbe Stacheln. Er soll seine Hautfarbe wie ein ChamÃ¤leon der Umgebung anpassen kÃ¶nnen und bewegt sich auf zwei Beinen mit bocksÃ¤hnlichen FÃ¼ssen. Der Ziegensauger soll in der Lage sein, ziemlich groÃŸe SprÃ¼nge auszufÃ¼hren.

Erlegte Exemplare dieses Wesens wurden von Zoologen meistens als verwilderte Hunde klassifiziert. In einigen FÃ¤llen verschwanden die Kadaver allerdings. Ob hier Vertuschung am Werk ist?

Aus Leon in Nicaragua stammt der folgende Bericht: Ein Bauer hatte am 25.08.2000 ein ihm unbekanntes Tier erlegt, das er fÃ¼r einen Chupacabra hielt. Eine Untersuchung des Skeletts durch die Biologin  Giocconda Chavez ergab, dass es sich sehr wahrscheinlich um einen Ziegensauger handelte. Die Reste des Tieres wurden im forensischen Labor der UniversitÃ¤t Nacional Autonoma de Nicaragua in Leon von Dr. Pedrarias Davilla und seinem Team untersucht und dann zur UniversitÃ¤t von Nicaragua geschickt, um durch eine DNA-Analyse zu ermitteln, welcher Spezies die Kreatur angehÃ¶rt. Nach zwei Tagen kam als Antwort, dass es sich wahrscheinlich um einen Hund handelt.

**Der Teufel von Devon**

Ist es mÃ¶glich, dass der Ziegensauger nicht erst in den letzten Jahren sein Unwesen treibt, sondert schon Jahrhunderte vorher in Europa auftrat? Insbesondere die Form seiner FÃ¼sse erinnern an einen Vorfall, der sich im Winter 1855 in SÃ¼d-Devon in England zugetragen hat. Am 9. Februar

entdeckten die Anwohner der FlussmÃ¼ndungen des River Exe und des River Teign merkwÃ¼rdige FuÃŸspuren im Schnee. In der Times vom 16. Februar hieÃŸ es dazu:

"Die Entdeckung einer groÃŸen Anzahl gewaltiger FuÃŸspuren von Ã¤uÃŸerst seltsamer Form und mysteriÃ¶ser Herkunft haben in den StÃ¤dten Topsham, Lympstone, Exmouth, Teignmouth und Dawlish fÃ¼r einige Aufregung gesorgt. Die AberglÃ¤ubischen der BevÃ¶lkerung glauben sogar, dass es die FuÃŸspuren des leibhaftigen Teufels sind... Es schien Ã¼berall gewesen zu sein, denn die FuÃŸspuren waren auch an den unzugÃ¤nglichsten Stellen zu sehen - auf HausdÃ¤chern, an schmalen Mauern, in GÃ¤rten und HinterhÃ¶fen."

Das geheimnisvolle Wesen ging sehr wahrscheinlich auf zwei Beinen. Die Spuren hatten Ã„hnlichkeit mit Eselshufen, waren etwa vier bis sechs Zentimeter lang, wiesen einen Abstand von 20 Zentimetern auf und verliefen in einer geraden Linie. Die Kreatur hatte fast jeden Garten, auch abgelegene BauernhÃ¶fe durchquert, wobei seine Spur auch Ã¼ber HausdÃ¤cher und hohe Mauern fÃ¼hrte, ohne den Abstand zwischen den Schritten zu Ã¤ndern. Die FuÃŸspuren des Wesens fÃ¼hrten auch an einige TÃ¼ren.

Einige meinten, es wÃ¤re ein Vogel gewesen, aber welcher Vogel hinterlÃ¤sst Hufspuren? Der Naturwissenschaftler Richard Owen kam - nachdem er sich mit Zeichnungen befasst hatte, die von den FuÃŸspuren angefertigt wurden - zu dem SchluÃŸ,  dass es sich um die Spuren eines Dachses (!) handele.  Der Dachs scheint Ã¼berhaupt meistens als ErklÃ¤rung fÃ¼r  seltsame FuÃŸspuren herzuhalten, wie der Fall einer Zeugin zeigt, die vor lÃ¤ngerer Zeit auch eigenartige AbdrÃ¼cke in ihrem Garten entdeckte, die allerdings eher an die von einem zweibeinigen Reptil erinnerten.

Bereits in den Jahren 1840 kam es Ã¼brigens in Schottland und im Jahre 1950 durch KapitÃ¤n Sir James Clark Ross bei einer Antarktis-Expedition auf der Kergueleninsel auch zu Sichtungen solcher AbdrÃ¼cke . Der Schriftsteller Eric Frank Russel entdeckte wÃ¤hrend des Ardennenfeldzuges 1945 Ã¤hnliche Spuren im Schnee, wofÃ¼r die einheimische BevÃ¶lkerung keine ErklÃ¤rung hatte.

**Der Ursprung des Vampirmythos**

Wenn wir dem eigentlichen Ursprung des Vampirthemas auf den Grund gehen wollen, mÃ¼ssen wir weit in die Geschichte zurÃ¼ckgehen. Allem Anschein nach liegt er im alten Babylon. Urmutter aller Vampirwesen und Nachtmahre (Alben, Englisch: Nightmare) ist die babylonische NachtdÃ¤monin Lilitu. UrsprÃ¼nglich war sie wahrscheinlich eine SturmgÃ¶ttin. Sie tritt entweder als Lili-MÃ¤dchen oder Lilu-Mann auf, dringt durch die Fenster in die SchlafgemÃ¤cher, reizt die Menschen im Traum zu sexuellen AktivitÃ¤ten und entzieht ihnen deren Lebenskraft, was auf ihre Opfer schwÃ¤chend und "austrocknend" wirkt.

Die Figur der Lilitu finden wir auch in der Form Lilith in der jÃ¼dischen Mythologie. Der Sage nach war Lilith vor Eva die erst Frau Adams, wollte sich ihm aber nicht unterordnen, genauer gesagt, sie wollte beim Sexualakt nicht unten liegen. Sie verlieÃŸ Adam und wurde dafÃ¼r bestraft, als DÃ¤monin bis zum jÃ¼ngsten Tag weiterzuleben. Auf mittelalterlichen Bildern wird sie mit dem OberkÃ¶rper einer Frau und dem Unterleib einer Schlange dargestellt, die sich um den Baum der Erkenntnis ringelt und die verbotene Frucht anbietet.
Das sexuelle Motiv des Liltu-Mythos finden wir dann auch in der Form des Incubus oder Succubus im christlichen Mittelalter wieder.

Ãœberhaupt scheint es zwischen Vampiren und Alben etliche Gemeinsamkeiten zu geben. Die ersteren trinken das Blut ihres Opfer und schwÃ¤chen bzw. tÃ¶ten es dadurch - und die letzteren entziehen ihnen die Lebenskraft.

**Der Blutdurst der GÃ¶tter**

Blut galt schon von jeher als TrÃ¤ger der Lebensenergie. Und da ist es nicht verwunderlich, dass es auch das bevorzugte GetrÃ¤nk etlicher Gottheiten war. Blut gilt als ein Lebenselement und war in vielen Kulturen tabuisiert und durfte nur im Opferkult vergossen werden. Beim Blutopfer wird der Gottheit entweder tierisches oder menschliches Blut dargeboten.

Schon Homer beschreibt, wie der griechische Held Odysseus in die Unterwelt vordringt und die Seelen der Verstorbenen, die gierig nach der Lebenskraft sind, mit einem Blutopfer anlockt. Im Mithras- und Kybelekult der rÃ¶mischen Kaiserzeit Ã¼bergoss man die GlÃ¤ubigen bei einer Art Taufzeremonie literweise mit dem Blut von Stieren, deren Lebenskraft sie Ã¼bernehmen sollten. Die GÃ¶tter der mittelamerikanischen Mayas ernÃ¤hrten sich von Blut und bei den Azteken Mexikos war menschliches Blut unerlÃ¤ÃŸlich zur StÃ¤rkung der Sonne. Bei diesen VÃ¶lkern war auch die Selbstverletzung von Zunge und Genitalien zu Ehren der GÃ¶tter Ã¼blich. Und schon die Germanen tranken das Blut erlegter Tiere, um sich deren Eigenschaften anzueignen. Hindus bringen der GÃ¶ttin Kali Tiere als Opfer dar, dabei stehen die Priester oft knÃ¶cheltief im Blut.

Im Alten Testament wird Blut mit dem Leben gleichgesetzt und ist nur fÃ¼r Jahwe bestimmt. Im dritten Buch Mose, 17 lesen wir:

"Denn das Leben des Leibes ist im Blut. Ich habe es euch verliehen fÃ¼r den Altar, damit man euch damit SÃ¼hne verschaffe; das Blut nÃ¤mlich erwirkt durch die Seele, die in ihm lebt, SÃ¼hne."

Das VergieÃŸen von Blut als religiÃ¶se Handlung war dem israelitischen Gott also durchaus wohlgefÃ¤llig. "...er nehme von dem Stierblut und von dem Blut des Bockes und streiche davon ringsum an die HÃ¶rner des Altars" BeilÃ¤ufig bemerkt, ist es ziemlich aufschlussreich, dass sich ein Gott an einem Altar mit HÃ¶rnern verehren lÃ¤sst.

Nun kÃ¶nnte man annehmen, in unseren Breiten hÃ¤tten wir solche barbarischen Sitten lÃ¤ngst hinter uns gelassen. Aber wenn wir uns einmal die christliche Religion nÃ¤her anschauen, stellen wir fest, dass auch hier bis auf den heutigen Tag bei jeder Messe eine Blutzeremonie vollzogen wird. Bei der Eucharistie trinkt der Priester das Blut Christi in Form von Wein. Dabei wird angenommen, dass sich dieser Wein tatsÃ¤chlich in Jesu Blut verwandelt habe.

Der Philosoph Porphyrios Malchos (233 - 301 oder 305) schreibt: "Viel zitiert ist folgendes Wort des

Meisters: >Werdet ihr nicht essen mein Fleisch und trinken mein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Die Aufforderung Jesu an seine AnhÃ¤nger, sein Blut zu trinken und seine Auferstehung aus dem verschlossenen Grab haben einigen Menschen Anlass zu der Vermutung gegeben, Jesus sei selbst ein Vampir gewesen. Durch das Trinken des Vampirblutes wird nÃ¤mlich das Opfer immer fester an seinen Meister gebunden und schlieÃŸlich, nach genÃ¼gend aufgenommener Menge, selbst in einen Vampir verwandelt.

**Vampire, VampirdÃ¤monen und Tiervampire**

Tote Menschen von denen bÃ¶se Geister Besitz ergriffen hatten, waren die eigentlichen Vampire. Der KÃ¶rper diente dabei dem DÃ¤mon nur als Mittel zum Zweck, seine GelÃ¼ste zu befriedigen. Die Verstorbenen waren zu einem ewigen Dasein zwischen Leben und Tod verdammt und waren auf das Blut der Lebenden angewiesen, um ihre eigene Existenz zu sichern. Manche menschlichen Vampire tÃ¶teten ihr Opfer gleich, indem sie ihm das ganz Blut aussaugten, andere hatten ihren Spass daran, es mÃ¶glichst lange zu quÃ¤len, indem sie ihm bei jeder Begegnung immer nur einen Teil des Blutes entnahmen.

Die DÃ¤monen konnten ihr Unwesen aber auch treiben, ohne ein Opfer in Besitz genommen zu haben. Weiter oben habe ich einige Beispiele von Vampirgeistern verschiedener Kulturen angefÃ¼hrt. Diese Wesen, die eng mit den Alben verwandt sind, wenn nicht sogar identisch, saugen ihren Opfern eine immaterielle Lebensenergie aus.

Die Begegnung mit menschlichen oder dÃ¤monischen Vampiren scheint immer nach dem gleichen Schema zu verlaufen. Das Opfer wird von diesem Wesen verfÃ¼hrt und in dessen Bann gezogen und lÃ¤sst vÃ¶llig willenlos die todbringende Umarmung Ã¼ber sich ergehen.

SchlieÃŸlich haben wir noch Tiervampire, wie z.B. den Chupacabra, die sich ebenso wie ihre menschliche Entsprechung vom Blut ihrer Opfer ernÃ¤hren. Es sei kurz erwÃ¤hnt, dass es auch im Bereich der etablierten Zoologie Tiere gibt, die ihre Nahrung auf vampirhafte Art und Weise zu sich nehmen, wie z.B. VampirfledermÃ¤use. Interessant ist, dass die Exemplare mancher Arten immer wieder das gleiche Wirtstier anzapfen.

**Wie wird man zu einem Vampir?**

Am leichtesten hatten es die Geister mit Menschen, die sich schon zu Lebzeiten dem BÃ¶sen verschrieben hatten. Menschen, die als Verbrecher hingerichtet worden waren oder durch Selbstmord (eine der grÃ¶ÃŸten SÃ¼nden) ums Leben kamen, besaÃŸen nach dem Volksglauben

gute Voraussetzungen, nach ihrem Tod als ewig verdammte Vampire umherzugehen. Aber nicht nur die Toten schwebten in Gefahr, sondern auch die Lebenden, die sich bÃ¶ser Taten schuldig gemacht hatten. Aus Griechenland kennen wir Verfluchungen von lebenden Menschen, dass sie nach ihrem Tod nicht zur Ruhe kommen sollen. Diese Menschen wurden schon zu Lebzeiten von ihrer Umwelt gemieden.

Jedes kleine Anzeichen einer Abweichung von der NormalitÃ¤t wurde schon als Hinweis auf ein spÃ¤teres Dasein als Vampir gedeutet. Der siebte Sohn oder die siebte Tochter, uneheliche Kinder unehelich geborener Eltern. Kinder mit Muttermalen. Kinder, die zu Heiligabend geboren wurden und Neubeborene, die ungetauft starben, wurden als besonders vampiranfÃ¤llig angesehen. Ãœberhaupt wurde jeder verdÃ¤chtigt, der im Zustand der SÃ¼nde starb. In Bulgarien glaubte man, Vampirismus werde innerhalb der Familie vererbt und in den slawischen LÃ¤ndern nahm man an, dass Rothaarige mit blauen Augen nach ihrem Tod zu Vampiren wÃ¼rden.

**Wie tÃ¶tet man einen Vampir?**

Die bekannteste Art, einem Vampir den Garaus zu machen ist, ihm einen angespitzten Holzpflock durch das Herz zu stossen und ihn in seinem Grab festzunageln. Eine andere MÃ¶glichkeit ist, ihm den Kopf abzuschlagen und ihm zwischen die Beine zu legen. Weiter kann man die Leiche auch einfach umdrehen, so dass der Vampir mit dem Gesicht nach unten liegt und sich beim Versuch, aus dem Grab zu gelangen, immer tiefer in die Erde eingrÃ¤bt. Die sicherste Methode ist aber, den KÃ¶rper des Vampirs zu verbrennen, aber auch das ist nicht ganz ungefÃ¤hrlich, wie eine Geschichte aus Russland zeigt:

Ein Kosak traf auf einen Vampir und lieferte ihm einen Kampf. Auf die Bemerkung des Kosaken, bei seinen Leuten sei es Ã¼blich, Vampire zu verbrennen, antwortete der Untote, das Wesen, das von ihm Besitz ergriffen hÃ¤tte, sei in der Lage, dem Feuer zu entkommen, um dann in anderen KÃ¶rpern weiter zu existieren. Der Kampf dauerte bis zum Morgengrauen. Als der Vampir den ersten Hahnenschrei hÃ¶rte, lieÃŸ er von dem Soldaten ab und verschwand blitzschnell in einem nahe gelegenen Grab. Der Kosak alamierte die Dorfbewohner, die sich bald um dieses Grab versammelten. Sie Ã¶ffneten es, warfen den Leichnam auf einen Scheiterhaufen, den sie errichtet hatten und verbrannten ihn. Als das Skelett des Vampirs in sich zusammenfiel, hÃ¶rte man aus den Flammen einen hohen, lang andauernden Schrei. Gleich darauf stÃ¼rzten Maden, Schlangen und Echsen, Ratten und aasfressende VÃ¶gel aus dem Feuer hervor. Die MÃ¤nner schlugen mit ihren Spaten auf die unheimliche Brut ein und warfen sie wieder in das Feuer zurÃ¼ck, aber ebenso schnell kamen wieder weitere Tiere hervorgekrochen, denen es gelang, den Dorfbewohnern zu entkommen und Ã¼ber die Felder in die WÃ¤lder zu entfliehen. Das Ganze dauerte Stunden, bis endlich der Strom der Wesen aus dem Feuer abbrach. Die MÃ¤nner streuten darauf hin die Asche des Vampirs in den Wind.

**Fazit**

Es wÃ¤re mÃ¶glich, dass eine dÃ¤monische Macht existiert, die seit Anbeginn der Zeiten uns Menschen wie 'Vieh' benutzt. Diese Wesen ernÃ¤hren sich sehr wahrscheinlich in der Gestalt menschlicher oder tierischer Vampire von menschlichem und auch tierischen Blut oder entziehen uns als VampirdÃ¤monen unsere Lebensenergie. Man kÃ¶nnte  in Versuchung gertaen, zu glauben, dass es ihnen Spass macht, uns in die Irre zu fÃ¼hren und uns zu quÃ¤len, - so vieles deutet darauf hin. Sie spielen mit uns und tÃ¤uschen uns Ã¼ber ihre wahre IdentitÃ¤t. Immer wieder passen sie sich den jeweils gÃ¼ltigen Vorstellungen an. In frÃ¼heren Zeiten waren sie vielleicht als blutgierige

GÃ¶tter, Elfen, Feen, Alben, Zwerge etc. aufgetreten. Heute, im Zeitalter der Raumfahrt, erscheinen sie uns dann als extraterrestrische Wesen, als Greys, oder Reptoiden - von denen es zuweilen Ã¼brigens heisst, sie wÃ¼rden Kinder fressen.

FÃ¼hrt man sich aber alle Aspekte dieses ganzen Komplexes zu GemÃ¼te, so kommt man nach reiflicher Ãœberlegung auf die Idee, dass hinter allen diesen verschiedenen Erscheinungs- und Verhaltensformen mÃ¶glicherweise die gleiche unheimliche Macht steht. Eine Macht, Ã¼ber deren wahre Absichten wir so gut wie nichts wissen und die aus Bereichen kommt, die fÃ¼r uns vÃ¶llig fremdartig sind, - die es versteht, unsere Traditionen und Kulturen zu beeinflussen und fÃ¼r ihre Zwecke auszunutzen.

Vielleicht wird es uns eines Tages gelingen, das RÃ¤tsel zu lÃ¶sen und dieses PhÃ¤nomen zu begreifen, obwohl die Chancen dafÃ¼r nicht all zu groÃŸ sind.

**Reptomaniac**

Quellen:
Time-Life-Redation "NachtgeschÃ¶pfe"
Hans Biedermann "DÃ¤monen, Geister, Dunkle GÃ¶tter"
Knaurs Lexikon der Mythologie
Peter Haining "Das groÃŸe Gespenster-Lexikon"
Manfred Lurker "Lexikon der GÃ¶tter und DÃ¤monen"
Karlheinz Deschner - "Das Christentum im Urteil seiner Gegner"
Augusto Martini - "...von denen Vampiren und Menschensaugern... (1732)"

Johann Cristoph Harenberg - "VernÃ¼nftige und Christliche Gedancken Ã¼ber die Vampirs (1733)"
Einzelne  Internetquellen

ErstverÃ¶ffentlichung 28.Dez. 2006,neu on top 9. April 2007 u. 6. Sept. 2007